

# Johann Friedrich Trentepohl.

Von W. O. Focke.

---

In diesen Abhandlungen sind biographische Mitteilungen über zahlreiche Naturforscher gegeben worden, welche im nordwestlichen Deutschland gelebt und gewirkt haben. Man wird daher hier nach Auskunft über die einzelnen Persönlichkeiten suchen, so dass es wünschenswert ist, die wichtigsten Lebensdaten über nordwestdeutsche Naturforscher in diesen Blättern auch dann niederzulegen, wenn der Stoff für eine ausführliche Biographie fehlt. Über den Botaniker Joh. Friedr. Trentepohl enthält die Vorrede in „Trentepohls Oldenburgische Flora bearbeitet von Karl Hagena“ (Oldenburg 1839) einige nähere Mitteilungen. Die folgenden Angaben sind grossenteils daraus entlehnt, aber durch einige anderen Quellen entnommene Zusätze vervollständigt. Erwähnt wurde Trentepohl bereits in diesen Abhandl. XI, S. 13.

Johann Friedrich Trentepohl, Sohn eines Kammer-Kassierers, wurde geboren zu Oldenburg i. Gr. am 17. Februar 1748 und erhielt in dieser Stadt seine Schulbildung. Nachdem er in Leipzig Theologie studiert hatte, wirkte er in verschiedenen oldenburgischen Ortschaften als Hauslehrer (zu Dötlingen und Rodenkirchen), in späteren Jahren als Pastor (1781—89 zu Eckwarden, seit November 1789 zu Oldenbrok). Er starb zu Oldenbrok am 16. März (bestattet am 25. März) 1806. Zu Dötlingen erhielt er die erste Anleitung zur Beschäftigung mit der Botanik durch den Pastor Roth, in dessen Hause er dort lebte; nach mehreren Jahren, als er bereits selbst Pastor in Eckwarden war, wurde er durch dessen Sohn, den Dr. med. Albr. Wilh. Roth in Vegesack, zu ersten botanischen Studien angeregt. Er sammelte zunächst die höheren Gewächse seiner Heimat, und unternahm, um dieselben möglichst vollständig kennen zu lernen, häufige Wanderungen durch das oldenburger Land. In späteren Jahren wandte er sich, unter Roths und Mertens' Einfluss, vorzugsweise der Untersuchung der Algen zu. Seine 1805 gemachte Entdeckung der Schwärmosporenbildung bei *Vaucheria*, über die er in Roths Botan. Bemerk. und Berichtig. S. 180 ff. berichtete, ist von bahnbrechender Bedeutung gewesen, wurde jedoch erst nach Dezennien in vollem Umfange gewürdigt. Sein handschriftliches Verzeichnis der oldenburgischen Blütenpflanzen wurde lange nach seinem Tode durch Karl Hagena bearbeitet und 1839 als „Trentepohls Oldenburgische Flora“ herausgegeben.

Verschiedene Botaniker, nämlich Hoffmann, Roth, v. Martius und Böckeler, haben den Namen *Trentepohlia* in die Wissenschaft einzuführen vorgeschlagen, doch hat nur die v. Martius'sche Algen-Gattung Anerkennung gefunden. *Trentepohlia* v. Mart. ist nahe verwandt mit *Chroolepus* und wird von vielen Schriftstellern damit vereinigt.

---